

Handwritten mark

Hans-Henning Scharsach

Haider^s Kampf

Ein trend-profil-Buch
im Verlag Orac

*Sendt oss Pro-namasen.
Tromsø. Juni 1999. det.*

108531

27 10 1992

1. 17 45
2 MB 96
(zc 157)
Top Zc 157



17 45
Sch

(8. Auflage)

ISBN 3-7015-0285-4
Copyright © 1992 by Verlag Orac im Verlag Kremayr & Scheriau, Wien
Alle Rechte vorbehalten
Lektorat: Barbara Köszegi Natter
Satz: Zehetner Ges. m. b. H., A-2105 Oberrohrbach
Druck und Bindung: Wiener Verlag, Himberg bei Wien
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1. KAPITEL	
<i>Die Taktik des neuen Rechtsextremismus</i>	
Rechte Wende: alte Führer in neuem Kleid	13
Ausländerfeindlichkeit statt Antisemitismus	14
Vom Europa der Nationen zur Nation Europa	15
Wissenschaft als Rassenalibi	16
Ökologie: Artenschutz für Menschen?	17
Geschichtsrevision: die Unschuld der Väter	18
Rechtsextremismus ohne Hitler	19
Werbung nach beiden Seiten	21
2. KAPITEL	
<i>Das gesellschaftliche Umfeld</i>	
Österreichs patriotische Verdrängungskalition	22
Alte Parolen verlieren ihren Glanz	24
Geschäft mit Angst und Krisen	25
Auch Hitler begann als Populist	27
3. KAPITEL	
<i>Von der „alten FPÖ“ zur Protestpartei</i>	
Das „dritte Lager“ und seine Wurzeln	32
Vom Ghetto in die Regierung – und zurück	33
Haiders Aufstieg verändert die FPÖ	35
Führerpartei: politische Leichen und Karrieristen	36
Hoffnungsträger des Rechtsextremismus	37
Tarnung und Enttarnung	41
Rechtsextremismus: eine Definition	42

4. KAPITEL

Der alte Rassismus: Juden als Feindbild

Der verdrängte Antisemitismus	45
Waldheim-Wahlkampf: Haider als Sieger	45
Der Fall Müller: . . . in Jörgls Pfeife	50
Der Fall Wimmer: Bejkelesjuden	51
Der Fall Schwetz: Friedhof als Fallgrube	52
Der Fall Trattnig: Antisemitismus ohne Juden	54
Haiders Beitrag durch Geschichtsfälschung	56

5. KAPITEL

Der neue Rassismus: Ausländer als Feindbild

Das alte Kampfinstrument in neuem Kleid	60
Haiders manipulative Sprache	61
Völker wandern nicht von selbst	64
Ausländerkriminalität: Ausbeutung der Angst	66
Das Geschäft mit Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot	70
Das Märchen von den „bevorzugten Ausländern“	72
Deutsche sind keine Ausländer	74
Der „faule Walesa“ als Alibi	75
Das Echo der Anhänger	77
Haider neben Küssel, Le Pen und Schönhuber	78

6. KAPITEL

Feindbilder von einst und jetzt

Altparteien, Ausländer und Linke	79
Der Kampf gegen Künstler	81

7. KAPITEL

Deutschnational: Österreich als Sonderfall

Herrenrassenostalgie und Germanenkult	84
Haider: dem Deutschtum verpflichtet	85
Nation und Geschichtsschreibung	86
Mölzer: Verzicht auf „Alpendeutsche“	88

Tadel für Kohl: „Gegen alle Traditionen“	89
Haider: „Kleine Version“ der Wiedervereinigung	90
Die „Mißgeburt der österreichischen Nation“	91
Rechtsradikale Zeichensprache	93
Verräterische Vorbilder	95

8. KAPITEL

Geschichtsrevision: die braunen Fälscher

„Nur ihre Pflicht getan“	97
Gesinnungsgenossen unter sich	99
Freispruch von der Kriegsschuld	100
Eine NS-Verbrecherorganisation und ihr Protegé	101
Die „normalen Soldaten“ der Waffen-SS	103
SS als „Kämpfer für die Freiheit“	104
Agitation statt Kameradschaftspflege	106
Spitzenpolitiker als Alibi	107
Haiders Freispruch für die „Soldatengeneration“	108
Gemeinsam mit Neonazis	110
Eine Ehrentafel für den Massenmörder?	110
Haiders Huldigungen an NS-Kultfiguren	111
Die „Schandurteile“ der Sieger	114
Diffamierung des Widerstandes	116
Der Fall Weiss: „Verräter Canaris“	117
David Irving: Ehrenretter des Nationalsozialismus	119
Hitler-Verehrung: Skandal „Grenzland-Jahrbuch“	120
„Rassistisch, antisemitisch, nationalsozialistisch“	121
Haider als Verharmloser	124
„Ordentliche Beschäftigungspolitik“ im Dritten Reich	126
Das Kapitel des Verbrechens	128
Eine Entgleisung und ihre Folgen	132
Die „subjektive Tatseite“	135
Mehr Freiheit für Neonazis	136
Der Fall Rauter: „Wenn jemand die Wahrheit sagt . . .“	137
Unterstützung von Portschy bis Schmidt	138
Die „guten Seiten“ des Nationalsozialismus	140

9. KAPITEL

Soziale Volksgemeinschaft: der totale Staat

Das Ende der freien Gewerkschaften	142
FPÖ: nach alten Vorbildern	143
Kampf gegen Kammern und Verbände	146
Recht und Ordnung im starken Staat	147
Die Frau in der Volksgemeinschaft	148
Haiders Frauenbild: „dienend“ und „verfügbar“	148
Spekulation auf Frauenstimmen	150

10. KAPITEL

Demokratie: Theorie und Praxis

Zwischen Bekenntnis und Verunglimpfung	152
Haider spielt Erste Republik	153
Der Vergleich mit dem Heldenplatz	154
Jugend an die Kandare	155
Wie im tausendjährigen Spitzelstaat	156
Ein „Ahnennaß“ für den Schulbesuch	157
Probleme mit der Pressefreiheit	158
Sehnsucht nach einem anderen Staat	158

11. KAPITEL

Am Kärntner Wesen

Rassenbewußtsein im Grenzland	160
Wo Selbsterhaltung zum Verrat wird	163
Sprachenstreit auf dem Rücken der Kinder	164
Heimatsdienst und Hakenkreuze	165
Sonderfall des Rechtsstaates	167

12. KAPITEL

Haiders rechte Recken

Andreas Mölzer, Bundesrat und Grundsatzreferent	170
Mit Rechtsextremisten aus ganz Europa	172
Rassistischer „Kampf auf Leben und Tod“	173

Entradikalisierung als Tarnung	175
Beklemmende Parallelen: Verachtung für die Demokratie	176
„Umvolkung“ als „Verfassungsanschlag“	177
„Als würden die Krematorien noch brennen . . .“	179
„Kaum verhüllte Anschlußpropaganda“	180
FPÖ: in eine deutschnationale Zukunft	181
Gegen „Auschwitzlüge“ und „Schweinerrepublik“	182
Der Fall Dürr: „Sieg“ und Niederlage	183
Jungliberale im Geist der Altnationalen	186
Rechtsextremisten als FPÖ-Kandidaten	187
Burgers Lob nach Gespräch mit Haider	190

13. KAPITEL

Führer und Führerpartei

Wiener Erklärung: zwischen Wort und Wirklichkeit	192
„Wer mit mir geht . . .“	195
Politische Leichen am Wegrand	198
Nach dem Vorbild des Führers	201

14. KAPITEL

Parteibuchwirtschaft und Postenschacher

Parallelen in Wort und Tat	205
Interventionen beim Vizekanzler	206

15. KAPITEL

Die Macht der Sprache

Haiders „Dritte Republik“	208
Distanzierung und Bekenntnis	210
Der „totale Krieg“	212
Wertung ohne Widerspruch	213
Stigmatisierung des Namens	213
Vergleiche aus dem Tierreich	214
Körper und Medizin	216
Die Sprache der Gewalt	216

16. KAPITEL

Prozesse am laufenden Band

„Schwein“ und „Trottel“ ist er nicht	218
Kein Wahrheitsbeweis für „Jungnazi“	218
Der Fall Wiesenthal: Waffe ohne Wirkung	220
Zeuge in eigener Sache	221
Der Fall Vorhofer: „Pakt mit Ewiggestrigen“	222
Jörgl-Jodler: Freiheit der Kunst	222
„Ausländerfeindlich, rassistisch, deutschnational“	223

17. KAPITEL

Politische Einordnung

Ist Haider Rechtsextremist?	225
Ist Haider Neonazi?	226
Ist Haider Faschist?	228
Ist Haider Demokrat?	228

18. KAPITEL

Schaden für Österreich

Negatives Auslandsecho	231
Undiplomatische Diplomaten	232
Boycott der „Haider-Gemeinden“	234
Sorge vor dem „Anschlußpolitiker“	235
Gibt es Rezepte gegen Haider?	236

<i>Quellenverzeichnis</i>	237
---------------------------	-----

<i>Personenregister</i>	248
-------------------------	-----

<i>Weiterführende Literatur</i>	252
---------------------------------	-----

Vorwort

In diesem Buch werden historische Parallelen nachgezeichnet, die leicht mißdeutet werden könnten. Darum vorab einige Klarstellungen.

1. Adolf Hitler begann seinen Aufstieg als nationaler Populist. Vergleiche zwischen Haider und Hitler beziehen sich auf diese Zeit vor der Machtergreifung. Geistige Nähe zur nationalsozialistischen Schreckensherrschaft und ihren Verbrechen wird dem FPÖ-Obmann nicht unterstellt.
2. „Rechtsextremistisch“ und „rechtsextrem“ werden ausschließlich als wissenschaftliche Begriffsbestimmungen verwendet. Die Bezeichnungen orientieren sich an der Definition von Willibald Holzer und an jenen Merkmalen, die in der wissenschaftlichen Literatur genannt werden.
3. Die Auseinandersetzung mit Jörg Haiders Positionen darf nicht als politische Zuordnung jener Protestwähler mißverstanden werden, die ihn (auch) gewählt haben. Die politische Situation in Österreich macht Protesthaltungen verständlich, oft sogar notwendig. Viele der Unzufriedenen identifizieren sich mit Haiders extremen Aussagen, ohne deren weltanschaulichen Zusammenhang zu erkennen. Dieses Informationsdefizit soll durch den Versuch einer mit Quellennachweisen belegten, wissenschaftlich abgesicherten Zusammenstellung geschlossen werden.
4. Die FPÖ wird keineswegs pauschal als rechtsextrem eingeordnet. Im Gegenteil: Dieses Buch soll jenen Liberalen, die, von der rechten Mehrheit an die Wand gedrängt, um ihr politisches Überleben kämpfen, argumentative Hilfestellung gegen die Entwicklung zur deutschnational-autoritären Führerpartei leisten.
5. Aus der politischen Zielsetzung ergibt sich die inhaltliche Beschränkung. Ob Haider durch die Erbschaft eines im Dritten Reich „entjudeten“ Gutes zum Multimillionär wurde, ob er für den 150-Millionen-Besitz nur 14 Schilling Steuer zahlt, ob er sich mit Udo

Proksch getroffen, ob er Candussi „Schweigegeld“ oder „Ruhegeld“ geboten hat, ob seine Partei schwarze Zahlungen an Mitarbeiter leistete oder Wahlwerbung steuerschonend über Liechtenstein fakturieren ließ, all das ist für den Zustand unserer Demokratie unerheblich und daher nicht Thema dieses Buches.

Dank für Rat und Hilfe

Herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle jenen sagen, die mir mit Rat und Hilfe beigestanden sind, die mir Unterlagen zur Verfügung gestellt und ihre Archive geöffnet haben, die mir Zeit opferten, um diese Arbeit kritisch zu begleiten, zu lesen und zu kommentieren: Klaus Amann, Brigitte Bailer-Galanda, Peter Gstettner, Willibald Holzer, Franz Januschek, Volker Kier, Gabriel Lansky, Rainer Münz, Wolfgang Neugebauer, Anton Pelinka, Ernst Reitermaier, Valentin Sima, Gustav Spann, Gudmund Tributsch, Josef Wallner, Simon Wiesenthal, Ruth Wodak und Alfred Worm.

Mein besonderer Dank gilt Rudolf Gelbard, ohne dessen engagierte Zuarbeit diese Aufgabe nicht zu bewältigen gewesen wäre.

1. KAPITEL

Die Taktik des neuen Rechtsextremismus

Rechte Wende: alte Führer in neuem Kleid

Die Führer sind wieder da. Rechtsextremisten und nationale Populisten feiern Wahltriumphe, von Oslo, Stockholm und Kopenhagen bis Mailand, Nizza und Klagenfurt.

Die verräterische Garderobe der alten Ehemaligen haben sie abgelegt. Modisch gestylt werben sie nach amerikanischem Muster um Stimmen und Zustimmung. Mit polternden Angriffen auf das „morsche System“ und pointiertem Spott für die politischen Gegner machen sie Stimmung in Bierzelten und Gasthaussälen.

Aus der Düsternis muffiger Hinterzimmer sind sie hinausgetreten in das Scheinwerferlicht vor die Fernsehkameras. Wahlkampf ist überall. Bei Sektpartys in noblen Vorstadtvillen sind sie ebenso zu Hause wie in neonglänzenden Discos.

Auch ihr altes Gedankengut ist neu gewandet. Die ideologische Abstammung schwimmt hinter modernisierten Fassaden. Sie geben sich fortschrittlich (in Skandinavien nennen sie sich auch so), jung und dynamisch, verleugnen die Vergangenheit, fordern in plakativer Vereinfachung die Zukunft heraus.

Viele der radikalen Vorfeldorganisationen und heimlichen Verbündeten am extremistischen Rand haben SS-Stiefel, Braunhemden und Hakenkreuze eingemottet. Bis zur Unkenntlichkeit getarnt folgen sie diszipliniert dem Rat jener Vordenker, die vor Jahren schon erkannt haben: Die Rückkehr zur Macht verlangt Kompromisse.

Teile der extremen Rechten haben auf Verbote und Niederlagen, Ächtung und Ausgrenzung mit einer Strategie reagiert, deren Erfolg sich unmittelbar in Wählerstimmen niederschlägt. Dem Zeitgeist angepaßt, verzichten sie formal auf totalitäre Ansprüche.

Die neuen Verführer geben vor, nicht mehr gegen die Demokratie,